

Deutsche Feuerwehr-Zeitung

Offizielles Organ des Deutschen Feuerwehrverbandes · Unter den Linden 42 · 10117 Berlin März 2005
Telefon (030) 2067 4804 · Telefax (030) 2067 4805 · E-Mail: dfv.berlin@dfv.org · Internet: www.dfv.org



Schilys Rumpfnetz: Getrennt ausschreiben, gemeinsam funken

Unmittelbar vor der geplanten Ausschreibung des digitalen Sprech- und Datenfunks hat das Milliardenprojekt eine überraschende Wende genommen: Bundesinnenminister Otto Schily hat den Innenministern der Länder ein so genanntes Rumpfnetz auf Kosten des Bundes vorgeschlagen. Schily will damit 50 % der Fläche der Bundesrepublik auf eigene Kosten abdecken. Der Vorschlag wurde bei einer Sondersitzung der Innenministerkonferenz (IMK) in Berlin besprochen (Bild 1). Das zwischen Bund und Ländern vereinbarte Verfahren liegt damit zunächst auf Eis.

»Die Differenz der Kostenforderungen der Länder und der Vorstellungen des Bundes sind so weit auseinander, dass es illusionär ist zu glauben, dass diese Differenz überwindbar ist«, sagte Schily. Würden jetzt ein Teilnehmerwettbewerb und dann die gemeinsame Ausschreibung ohne Klärung der Kostenfrage erfolgen, kämen Bund und Länder in die fatale Lage, eventuell rechtliche Bindungen einzugehen. Deshalb will Schily das Finanzierungsproblem lösen, indem er statt Geld eine »Naturalleistung« erbringe.

Nach übereinstimmenden Aussagen haben Bund und Länder weiter ein bundeseinheitliches Gesamtnetz im Auge – mit der Umsetzung als Gesamtnetz bis 2010, wie der IMK-Vorsitzende Heribert Rech betonte. Schily: »Wir wollen an der Dachvereinbarung festhalten.« Bei einer weiteren Sonder-IMK soll abschließend über den Vorstoß beraten werden. Auch die Ministerpräsidentenkonferenz soll damit befasst werden. Die IMK forderte Schily auf, seinen Vorschlag zu konkretisieren.

Die Reaktionen der Länderinnenminister auf das Konzept waren unterschiedlich. Der IMK-Vorsitzende Rech sagte nach der Beratung, die Beteiligten seien »an einem

sehr schwierigen Punkt angekommen«. Die Länder wollten weiterhin an der Entscheidung über Planung, Ausschreibung, Aufbau und Betrieb beteiligt sein. Rech: »Daran halten wir fest, weil ein solches Großprojekt nur gemeinsam geschultert werden kann. Dazu gehört auch eine gerechte Aufteilung der Kosten.«

Hessens Innenminister Volker Bouffier kritisierte, dass der Bund den gemeinsam festgelegten Weg verlassen habe. Durch einen Alleingang des Bundes würden sich aber Vorentscheidungen ergeben, an die die Länder gebunden sind, insbesondere die Systemscheidung. Bouffier sagte, die neue Position habe eine ganze Menge Argumente für sich. Für die Länder seien aber auch eine Reihe von Fragen offen. Wichtig sei ein rasches Ergebnis – nicht nur für die BOS, sondern auch für die Industrie.

Nordrhein-Westfalen begrüßte Schilys Vorschlag als Chance, jetzt den Knoten der Finanzbeziehungen zu durchschlagen. Innenminister Fritz Behrens: »Dem wird sich NRW unverzüglich anschließen. Wir haben in den vergangenen Jahren Druck gemacht, um den Digitalfunk so schnell wie möglich einzuführen. Leider wurden die notwendigen Entscheidungen von anderen immer wieder blockiert oder verzögert.« Hamburgs Innensenator Udo Nagel gab nach der IMK bekannt: »Wenn das weitere

Verfahren planmäßig verläuft, wird Hamburg eines der ersten Bundesländer sein, das mit dem Aufbau des digitalen Funknetzes beginnt.«

Die Hansestadt plant noch einen weiteren Schritt: Sie will Polizei und Feuerwehr mit dem neuen einheitlichen Hamburger Einsatz-Leit-System (HELIS) ausstatten. Beide Leitstellen sollen über HELIS mit einer digitalfunkfähigen Hard- und Software ausgestattet werden.

Das Bundesinnenministerium bat um Verständnis, dass ein von der DFZ erbetenes Interview mit Innenminister Schily zum Thema Digitalfunk derzeit nicht möglich sei. (-sö-)

Info: Das Rumpfnetz

Bundesminister Otto Schily hat den Ländern folgende Lösung zur schnellen Einführung des Digitalfunks vorgeschlagen: Der Bund errichtet ein Netz, das 50 % der Fläche der Bundesrepublik Deutschland unter besonderer Berücksichtigung der Ballungsräume abdeckt. Dieses so genannte Rumpfnetz soll dem GAN-Standard (Gemeinsame Anforderungen ans Netz) entsprechen. Die Errichtungs- und Betriebskosten trägt der Bund, die Länder können das Rumpfnetz aber mitnutzen, wenn sie auch die Betriebskosten mittragen. Für die Errichtung der Netzinfrastruktur der anderen Hälfte der Flächenabdeckung müssten die Länder die Kosten tragen. (-sö-)

Bild 1
Die Innenminister
Fritz Behrens
(NRW, v. l.),
Otto Schily (Bund),
Heribert Rech (BW)
und Volker Bouffier
(HE) bei der Presse-
konferenz
im Bundesrat.
[Foto: S. Jacobs]



Pager-Kongress im Zeichen der Rumpfnetz-Idee

DFV-Vizepräsident Albrecht Broemme hat den Vorstoß von Bundesinnenminister Otto Schily zu einem so genannten Rumpfnetz im Digitalfunk begrüßt, zugleich aber auch die dadurch eintretende Verzögerung um mehrere Monate beklagt. Die Projektgruppe habe die ursprünglich geplante Ausschreibung nämlich »punktgenau vorbereitet«, sagte Broemme beim von e-Message organisierten 3. Nationalen Paging Kongress in Berlin vor 180 Gästen (Bild 1).

Der DFV habe sich schon vor geraumer Zeit in einem Schreiben an die Ministerpräsidenten für eine Vorreiterrolle und Ausschreibung durch den Bund ausgesprochen. Broemme: »Darin haben wir gefordert, dass der Bund im Rahmen

seiner gesamtstaatlichen Verantwortung die Ausschreibung eines Betreibermodells für ein bundesweites Digitalfunknetz durchführt, die Angebote auswertet und eine Systemscheidung fällt.« Die Länder könnten sich dann in einem Stufenplan anschließen.

Bundesminister a.D. Rudolf Scharping, der beim Kongress zum Föderalismus referierte, sagte zum Schily-Vorstoß: »Es ist die logische Konsequenz aus der Entwicklung der vergangenen Monate.« Blockaden im Föderalismus könnten nur durch mutige politische Führung überwunden werden. Eine Lösung, die nicht die gesamte Fläche Deutschlands versorge und nur das Bundesinteresse befriedige, sei aber sachfremd. (-sö-)



Bild 1
DFV-Vizepräsident Albrecht Broemme (l.) und Bundesminister a. D. Rudolf Scharping referierten beim 3. Nationalen Paging Kongress. [Foto: S. Jacobs]

Thementag, Verbandstag und Familienkarte: DFV sieht INTERSCHUTZ auf Erfolgskurs

Deutschlands Weltleitmesse für die Feuerwehren ist auf Erfolgskurs: Mehr als 1000 Aussteller haben sich nach Angaben der Deutschen Messe AG für die INTERSCHUTZ 2005 angemeldet, die vorgesehenen Flächen in Hannover sind nahezu ausgebucht. Wer für seinen Besuch den letzten Messtag ins Auge fasst, kann jetzt von einem ganz besonderen Angebot profitieren: Für Samstag, den 11. Juni 2005, wird eine Familienkarte für bis zu vier Personen zum Preis von 20 Euro angeboten. Der DFV begrüßt dieses Angebot zum »Tag der Freiwilligen Feuerwehren« auf der INTERSCHUTZ sehr.

Der Mensch in der Feuerwehr, die Arbeit der Feuerwehrverbände und der Austausch mit ihren Mitgliedern werden die Kernpunkte des DFV-Gemeinschaftsstandes bei der Weltleitmesse INTERSCHUTZ 2005 sein. Die Vorgängerveranstaltung fand in Augsburg statt (Bild 1). In Pavillon 34 auf dem Messegelände sollen Themeninseln, ein zentraler Infostand, eine Aktionsbühne, ein Internetcafé für Gäste und ein Erlebnissbereich eingerichtet werden. Konzeptionell sind die Deutsche Jugendfeuerwehr und der Internationale Feuerwehrverband CTIF in die Planungen eingebunden. Das CTIF wird an zentraler Stelle im Pavillon seine Arbeit darstellen. Die Landesfeuerwehrverbände werden Fachpersonal stellen, sodass für die Besucher qualifizierte Ansprechpartner auf allen Ebenen zur Verfügung stehen.

»Wir möchten den Besuchern unsere Arbeit transparent machen und ihnen das Phänomen Feuer mit allen Sinnen nahe bringen«, sagt DFV-Vizepräsident Ralf Ackermann. Auch bei der Gestaltung des Tages der Freiwilligen Feuerwehren sollen Aktionen und Mitmachangebote das Programm bestimmen. Der Deutsche Feuerwehrverband ist in diesem Jahr erstmals gemeinsam mit der Vereinigung zur Förderung des deutschen Brandschutzes ideeller Träger der Messe.

Im Rahmen der Messe verantwortet der DFV den Thementag »Zivil- und Katastrophenschutz« am Donnerstag, dem 9. Juni 2005. »Grenzüberschreitender Zivil- und Katastrophenschutz – Ein Blick über den Tellerrand«, »Neue Strategie zum Schutz der Bevölkerung in Deutschland – Wie sind wir vorbereitet?«, »Rettungsdienst und Katastrophenmedizin – Können wir jedem helfen?« und »Zivile Katastro-



phenvorsorge – Intelligente inhaltliche und technische Konzepte« sind die Kongress-themen dieses Tages. Der DFV konnte namhafte Referenten wie den Abteilungsleiter Innere Sicherheit im Bundesinnenministerium, Joachim Steig, die Präsidenten von BBK und THW, Christoph Unger und Dr. Georg Thiel, den ehemaligen CTIF-Präsidenten François Maurer, den Katastrophenforscher Dr. Wolf Dombrowsky und andere für diesen Tag gewinnen.

Am Freitag, dem 10. Juni 2005, findet im Convention Center auf dem Messegelände ein Deutscher Feuerwehr-Verbandstag statt, in den die 51. DFV-Delegiertentagung eingebettet ist. Hier sollen vor allem die DFV-Delegierten vom Rahmenprogramm für ihre tägliche Arbeit profitieren. (-sö-)

Bild 1
Die letzte INTERSCHUTZ fand im Jahr 2000 in Augsburg statt. [Foto: DFV-Presseteam]



Flutkatastrophe: Brückenköpfe sollen gestärkt werden

Auslandseinsätze der Feuerwehren sollen auch künftig über klare, mit Bund und Ländern abgestimmte Strukturen durchgeführt werden. Das DFV-Präsidium hat den Einsatz nach der Flutkatastrophe in Südasien ausführlich erörtert. Dabei wurde auch hinterfragt, in welchen Punkten die von der Innenministerkonferenz in Absprache mit den Feuerwehren vorgesehenen Anforderungswege optimiert werden können sowie ob und wie bei Auslandseinsätzen mit privaten Organisationen kooperiert werden sollte.

»Wenn wir keinen Wert auf die nachprüfbar Qualifikation der Einsatzkräfte und auf klare Strukturen legen, wären wir schlecht beraten«, betont DFV-Vizepräsident Bernd Pawelke. Deshalb sollen Anforderungen von Einheiten nach Überzeugung des DFV-Präsidiums auch künftig über die Brückenköpfe bei den Berufs-

feuerwehren Frankfurt/Main (Land- und Lufttransport) und Hamburg (Seetransport und Einsätze auf See) koordiniert werden.

Der Deutsche Feuerwehrverband wird sich dafür einsetzen, dass dieses Konzept in Abstimmung mit dem Bundesministerium des Innern und den zuständigen Gremien der Länder erörtert und präzisiert wird. Insbesondere sind nochmals der schematische Ablauf der Anforderungswege und der Versicherungsschutz der Einsatzkräfte zu klären.

»Die Partnerschaft mit dem Technischen Hilfswerk hat sich beim Einsatz nach der Flutkatastrophe nach unserer Auffassung sehr gut bewährt«, sagt DFV-Vizepräsident Hartmut Ziebs. Mit der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk ist ebenfalls eine gemeinsame Aufarbeitung des Einsatzes vorgesehen. (-sö-)

Feuerwehr-Marathon: Deutsche Meisterschaften 2005 in Hessen

Der Deutsche Feuerwehrverband hat zum dritten Mal die Laufwettbewerbe im Ausdauersport vergeben. Die Freiwillige Feuerwehr Oberbrechen, Landkreis Limburg-Weilburg/Hessen, hat sich im Bewerbungsverfahren gegen große Feuerwehren durchsetzen können und ist am Sonntag, 11. September 2005, im Rahmen der Feier-

lichkeiten zum 110-jährigen Bestehen Ausrichter der »3. Deutschen Meisterschaften der Feuerwehren im Marathon und Halbmarathon«. Schirmherr ist der hessische Minister des Inneren, Volker Bouffier. Interessenten finden weitergehende Informationen im Internet unter www.feuerwehr-oberbrechen.de. (-fe-)

Ehrennadel in Silber für Verbandsverdienste gestiftet

»Die Feuerwehrverbände auf allen Ebenen sind heute mehr denn je auf wohlwollende Unterstützung aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Gesellschaft angewiesen«, sagt DFV-Präsident Hans-Peter Kröger. Jetzt können Persönlichkeiten für ihren besonderen Einsatz in der Verbandsarbeit in einer neuen Form ausgezeichnet werden: mit der Silbernen Ehrennadel des Deutschen Feuerwehrverbandes (Bild 1).

Sie ergänzt die Goldene Ehrennadel, die wie bisher auf einzelne Initiativverleihungen des DFV-Präsidenten beschränkt bleibt. Beantragt werden kann die Silberne Ehrennadel durch die Kreis- und Stadtfeuerwehrverbände über ihre Landesverbände sowie durch die Bundesgruppen beim DFV. Die Silberne Ehrennadel ist als Anstecknadel mit dem Zivilabzeichen des DFV und einer Ähre aus Sterlingsilber ausgeführt.

Mit Einführung der Silbernen Ehrennadel setzt der DFV erstmals auch PC-Formulare ein, die einfach im Internet ausgefüllt werden können. Die neuen Anträge für die Silberne Ehrennadel, das Deutsche Feuerwehr-Ehrenkreuz und die Deutsche Feuerwehr-Ehrenmedaille stehen unter www.dfv.org/auszeichnungen als interaktive PDF-Dateien zum Download bereit. (-sö-)



Bild 1
Die Silberne Ehrennadel ist als Anstecknadel mit dem Zivilabzeichen des DFV und einer Ähre ausgeführt. [Foto: S. Jacobs]

Kurz gemeldet ...

Ziebs referiert bei BUK-Seminar

Aufgrund der großen Nachfrage wiederholt die Fachgruppe »Feuerwehren-Hilfeleistung« des Bundesverbandes der Unfallkassen (BUK) die Fachtagung »Persönliche Schutzausrüstung der Feuerwehr im Grenzbereich – darf sie noch besser werden?« am 2. und 3. Mai 2005 im hessischen Bad Hersfeld. Dabei werden viele Aspekte der Schutzkleidung beleuchtet. So wird auf den aktuellen Stand und die Zukunft der Normung von Schutzkleidung auf nationaler und internationaler Ebene genauso eingegangen, wie auf die körperliche Fitness, über die ein Träger verfügen muss.

DFV-Vizepräsident Hartmut Ziebs ist einer der Referenten. Weitere Informationen im Internet unter www.dfv.org/presse. Meldeabschluss ist der 24. März 2005. (-sö-)

Max Schmeling gewürdigt

Die Feuerwehren haben das Engagement des verstorbenen Boxidols Max Schmeling gewürdigt. »Max Schmeling hat unsere Arbeit immer im Stillen gefördert. Seine menschliche Größe, seine Sensibilität und seine Zurückhaltung waren beeindruckend. Die Feuerwehren, besonders im Landkreis Harburg, verlieren mit ihm sehr viel«, sagte Hans Graulich, Präsident des Landesfeuerwehrverbandes Niedersachsen. Schmeling war Träger der Deutschen Feuerwehr-Ehrenmedaille. (-sö-)

Anmelden zur Oldtimershow

Eine große Oldtimershow soll bei der Weltleitmesse INTERSCHUTZ 2005 die Besucher am letzten Messetag in ihren Bann ziehen. Hero Köppert aus Leer organisiert das Oldtimertreffen in Hannover – und lädt alle Feuerwehren und Besitzer historischer Löschfahrzeuge zum Mitmachen ein. Meldungen nimmt er unter Telefon (0491) 979 1133 und Telefax (0491) 979 1134 entgegen. (-sö-)

Traditionelle Wettbewerbe in Sachsen-Anhalt

Am 11. Juni 2005 finden in Sachsen-Anhalt der Deutschlandpokal, das Bundesleistungsabzeichen in Bronze, Silber und Gold des DFV sowie der erste Landespokallauf des Landesfeuerwehrverbandes Sachsen-Anhalt statt.

Die Freiwillige Feuerwehr Seehausen (Altmark) ist der Ausrichter des Traditionellen Internationalen Feuerwehrwettbewerbes. Interessenten finden weitere Infos im Internet unter www.fw-seehausen.de.vu. (-sö-)

Zukunft der Notfallmedizin bei der RETTmobil 2005

»Eine runde Sache« wird die fünfte Auflage der Fachmesse RETTmobil in Fulda – dessen sind sich die Veranstalter sicher und haben das Motto entsprechend gewählt. Mehr als 200 Aussteller haben sich für den 28. bis 30. April auf der Messe-Galerie Fulda angemeldet. Der DFV gestaltet den Kongressbereich wieder aktiv mit, außerdem wird die Stiftung »Hilfe für Helfer« während der Messe in Fulda tagen.

Bundesfeuerwehrarzt Prof. Dr. Peter Sefrin warnte bei der Vorstellung des Messeprogramms vor drastischen Defiziten im Rettungsdienst durch Einführung der neuen pauschalierten Vergütung (Bild 1). Sefrin: »Die Warnungen der Experten aus den Bereichen Feuerwehr und Rettungsdienst wurden von der Politik in den Wind

geschlagen!« Aus Kostengründen würden zunehmend Krankenhäuser der Grundversorgung privatisiert und damit der wohnortnahen Notfallversorgung entzogen. Sefrin: »Damit entfällt auch die Gestellung von Notärzten, die zu 70 bis 80 % aus Krankenhäusern kommen. Die Anzahl der Notarztstandorte wird verringert, was zu längeren Eintreffzeiten beim Patienten führt.«

Andererseits würden künftig längere Transporte notwendig, um Patienten in die jeweils spezialisierten Zentren zu bringen. Durch die Reduzierung von Notfallbetten würden die Aufnahmemöglichkeiten reduziert. Sefrin: »Seit 1980 wurde die Anzahl der Krankenhausbetten um 20 Prozent gesenkt.«



Bild 1
Bundesfeuerwehrarzt Prof. Dr. Peter Sefrin warnt vor einer Auslöschung der Notfallmedizin.
[Foto: S. Jacobs]



»Wir wollen unserem Konzept folgend auch künftig eine Plattform für alle Hilfsorganisationen und Institutionen sein, die sich im Rettungswesen engagieren«, sagt Messe-Initiator Manfred Hommel. Ein wesentlicher Teil dafür ist der Kongress der RETTmobil. Der DFV verantwortet die Kongressmodule zur psychosozialen Notfallversorgung sowie zur Leitstellenorganisation und -technik. Insgesamt werden 15 Kongressmodule mit 55 Referenten angeboten – so viele wie nie zuvor.

Die Feuerwehr Fulda und andere Feuerwehren werden modernste Rettungsmethoden praxisgerecht vorführen und auch zum Mitmachen einladen. Feuerwehrchef Thomas Hinz: »Im Offroadpark werden wir mit dem Medical-Service der Sahara-Rallye 2004 praxiserprobte Rettungskonzepte für außergewöhnliche Lagen zeigen.«

Öffnungszeiten 9.00 bis 17.00 Uhr, Eintritt zehn Euro. Weitere Infos im Internet: www.rettmobil.org. (-sö-)

Wahl der Bundesjugendleitung in historischem Ambiente

Alle vier Jahre steht der Deutschen Jugendfeuerwehr (DJF) eine Großereignis bevor: die Delegiertenvollversammlung. Vom 2. bis 4. September 2005 ist es zum 18. Mal soweit, wenn diesmal in Arnsberg (Hochsauerlandkreis/Nordrhein-Westfalen) das höchste DJF-Gremium tagt. Wichtigster Punkt dabei: die Wahl des Bundesjugendleiters und seiner drei Stellvertreter.

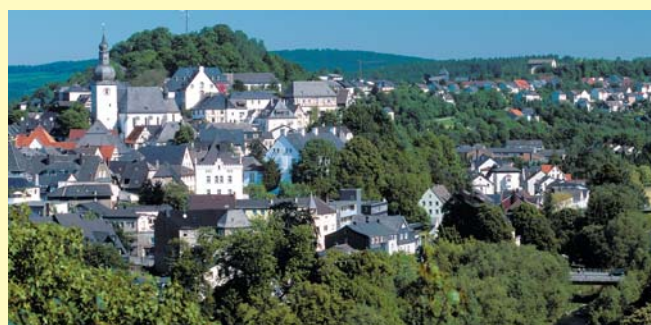
Ebenso stimmen die rund 400 Delegierten über die Vorsitzenden der Fachauschüsse Bildung, Jugendpolitik, Mädchen- und Jungenarbeit, Öffentlichkeitsarbeit und Wettbewerbe sowie über den »Lauffeuer«-Chefredakteur ab. Doch nicht nur Wahlen stehen auf der Agenda, es werden auch die Deutschen Meisterschaften im Bundeswettbewerb ausgetragen.

Bei so wichtigen Belangen darf ein bedeutender Schirmherr nicht fehlen. Der Ministerpräsident des Landes Nord-

rhein-Westfalen wird nach den bisherigen Planungen am Samstag, dem 3. September 2005, zu den DJF-Führungskräften sprechen.

Ein neuer Internetauftritt (www.bwb2005.feuerwehr-arnsberg.de) liefert viele wichtige Informationen rund um die dreitägige Großveranstaltung, darunter auch einen Stadtplan von Arnsberg und ei-

Bild 1
Der Glockenturm am Alten Markt bildet den Mittelpunkt von Arnsbergs Altstadt.
[Foto: W. Detemple]



nen Routenplaner für die Anreise. Die 81 000-Einwohner-Stadt bietet ein reizvolles Ambiente für die Delegiertenvollversammlung. So ist die historische Altstadt ihr Markenzeichen, und neben einer Schlossruine ist auch das klassizistische Preußenviertel einen Besuch in der ehemaligen Hauptstadt des Herzogtums Westfalen wert (Bild 1).

Infos zu Arnsberg: www.arnsberg.de; www.arnsberg-info.de. (-mv-)